

Serenité

Das Flussschiff des Jahres 2011





Georg Ebert, Kapitän



Die SERENITÉ in der Schleuse



Rita Medoev, Hotel-Managerin

Das Event

Sie stehen auf der Bühne im Royal Meridien Hotel in Hamburg und suchen nach Worten. Rita Medoev und Georg Ebert, Erbauer, Eigner und Betreiber der SERENITÉ, können es noch nicht fassen: Ihr Schiff, ausgelegt für nur zwölf Passagiere, wurde zum „Flussschiff des Jahres 2011“ gekürt. Die zehnköpfige Jury vom Bellevue Kreuzfahrt Guide hat damit die Philosophie der beiden bestätigt und die Individualität, das Reisen im kleinsten Kreis, den persönlichen Service und die Routenvielfalt höher bewertet als Wellness-Center und Abend-Unterhaltung, mit denen die Großen der Branche punkten können.

Der Traum

„Anfangs war das gar kein Schiff“, erzählt Rita, als sie sich etwas gefasst hat, „sondern eine Idee, ein Traum.“ Geträumt vom Georg Ebert, damals Kapitän auf einem 5-Sterne-Flusskreuzer, und seiner besseren Hälfte, der Hotelmanagerin. „Unser

Schiff ist ein Neubau“, erklärt Rita eine der wesentlichen Besonderheiten im Unterschied zu den ausrangierten, umgebauten Lastkähnen, die außer der SERENITÉ auf den Kanälen Frankreichs verkehren. „Wir haben das Schiff exakt nach unseren Vorstellungen geplant und gebaut.“ Zu diesen Vorstellungen gehörte auch, für die kleine Familie rund um die Uhr da zu sein, den individuellsten Service zu bieten, den man sich vorstellen kann. Der Erfolg der SERENITÉ liegt in der „Software“, nicht in der Hardware.

Das Schiff

Das Leben an Bord der SERENITÉ spielt sich auf ihrem Hauptdeck ab. Es zieht sich vom Bug, wo die Fahrräder für die Passagiere verzurrt sind, bis zum Heck mit seinem kleinen Whirlpool und den edlen Holzmöbeln. Dazwischen liegt ein großer, langer Gesellschaftsraum, in den vorn das Steuerhaus integriert ist, offen und für jedermann zugänglich, denn Kapitän Georg Ebert sucht den Kontakt zu seinen Passagieren. Einer

Lounge mit Sofas und Sesseln schließt sich das Restaurant an, eine große Tafel, die für kleinere Gruppen in mehrere Tische geteilt werden kann. Der Niedergang zu den Kabinen funktioniert als Raumteiler. Die Einrichtung der sechs Passagierkabinen ist exakt gleich. Es gibt keine Klassenunterschiede auf der SERENITÉ. Mit Fernsehgerät und Videofilmen, einem Bullauge, das sich öffnen lässt, gediegener Wurzelholz-Ausstattung und einer Nasszelle mit Dusche sind sie ein gemütliches Zuhause auf kleinem Raum. Oben hat die SERENITÉ noch ein Sonnendeck. Wenn die Brückenhöhen es zulassen, ist ein Sonnensegel aufgespannt, und Trimmgeräte stehen bereit.

Die Mannschaft

Die Hotellerie macht traditionell auf jedem Schiff das Gros der Besatzung aus. Das ist auch auf der SERENITÉ nicht anders: Zur fünfköpfigen Mannschaft – Rita und Georg schon mit eingerechnet – gehören zwei Stewardessen, die für das Housekeeping

ebenso zuständig sind wie für den Service bei Tisch, und ein Koch. Letzterer heißt Jürgen und schätzt den engen Kontakt zu seinen Gästen, beobachtet Vorlieben und mag es sogar, wenn Topfgucker einmal an die Küchentür klopfen oder er Sonderwünsche direkt mit dem Gast besprechen kann. Jeder tut, was er kann: Für die morgendliche Fahrt mit dem Fahrrad zum Bäcker, mit dem Taxi zum Supermarkt gibt es auf der SERENITÉ maximal fünf Kandidaten. Doch halt – manchmal kommt unversehens einer hinzu. Dann nämlich, wenn ein Gast die Bäckertour übernehmen oder beim Putzen des frisch vom Baum gepflückten Obstes helfen möchte... Und das ist gar nicht so selten. Wichtig ist, dass das Niveau und die Distanz zum Gast immer so weit gewahrt werden, dass die SERENITÉ ein echtes Fünf-Sterne-Schiff bleibt. Beim Landgang trinken die Gäste ein Bierchen mit der Mannschaft, beim Captain's Dinner ist Georg Ebert im feinen Zwirn ihr Gastgeber.





In Frankreich gibt es merkwürdige Brückenkonstruktionen



Auf die einsamen Kanäle Frankreichs verirrt sich kaum ein Tourist

Saarschleife, überquert auf einer Kanalbrücke die Loire und erreicht im August Arles und Avignon. Der Goldene Herbst gehört einem Abstecher in den Flusslauf des Neckar.

Rita und Georg

Sie spricht fünf Sprachen und hat auf renommierten Schiffen gearbeitet, bis sie alle Erfahrungen gesammelt hatte, um ein Schiff selbständig zu führen: Rita Medoev, der gute Geist der SERENITÉ. Georg Ebert war Kapitän bei der KD, übernahm später die RIVER CLOUD. Er vereinigt alle nautischen Berufe in seiner Person: Kapitän, Maschinist und Matrose. Für ihre vielen Stammgäste sind sie Freunde, die ihnen ein wunderbares schwimmendes Feriendomizil geschenkt haben.

Die Routen

Flussschiffe sind mehr als Hochseekreuzfahrer durch ihre Größe in ihrer Beweglichkeit beschränkt. Brückenhöhen und die Größe der Schleusenkammern kennen kein Pardon. Die SERENITÉ hat ihren Körperbau perfekt an das System angepasst. 39,50 Meter sind die Schleusenkammern mindestens lang und 5,10 Meter breit. Die kleine Schiffslady misst 38,50 Meter in der Länge – und in der Breite bleiben bei 5,06 Meter ganze zwei Zentimeter an jeder Seite, wenn Georg Ebert sie mit viel Feingefühl in die Schleuse hineinmanövriert. Die Maßarbeit zahlt sich aus: Von der Ostseeküste kann die SERENITÉ nicht nur quer durch Deutschland reisen, auch der Weiterfahrt bis in die Rhône und somit ans Mittelmeer steht nichts im Wege. In einem weiten Bogen durch Frankreichs, Belgiens und Hollands Kanäle kann das Schiff nach Deutschland zurückkehren. 2012 befährt es zum ersten Mal die

Info/Buchungen: 0172 - 652 43 78	Internet: www.serenite.de	e-Mail: willkommen@serenite.de
--	--	--



Küchenchef Jürgen bereitet auf dem Achterdeck ein Barbecue



Festlich gedeckte Kapitänstafel

